

VII. Italien.

1. Jan. Die Kammer richtet an König Viktor Emanuel eine Neujahrsadresse, in der sie ihm treue Gefolgschaft in dem kommenden „Schicksalsjahr für Italien und die Zivilisation“ gelobt.

2. Jan. Die Direktionen der Staatsbahnen verfügen die Beschlagnahme aller in Italien befindlichen Eisenbahnwagen deutscher, österreichischer und ungarischer Herkunft.

1. Febr. (Turin.) Einweihung des Finanzgebäudes.

Finanzminister Dancò hält bei dieser Gelegenheit eine Rede für die Kriegsanleihe und führt u. a. aus: Die in weitestgehendem Maße garantierte nationale Anleihe werde den Krieg Italiens auch im Auslande noch mehr populär machen. Für die Italiener besäße die Anleihe auch politischen Charakter. Ihr Erfolg müsse die Bestätigung der Einigkeit des ganzen Landes sein und müsse einen ehrenvollen Frieden sichern helfen, den Italien gewiß erlangen werde, wenn die Mittel zur Fortsetzung des Kampfes bis zum endgültigen Siege in ausreichendem Maße gesichert seien. Der Krieg sei ein heiliger Krieg; alle Italiener hätten ihn gewollt, um jetzt oder nie die höchsten Ideale des Vaterlandes zu verwirklichen.

Am gleichen Tage hält Ministerpräsident Salandra in der Monarchistischen Vereinigung in Turin eine Rede, in der er sagt: Bleiben Sie stark und einig, um die Regierung zu unterstützen, und sie, wenn es nötig werden sollte, durch eine andere Regierung zu ersetzen. Wir sind im Schützengraben, und der Schützengraben erschöpft die Kräfte. Es kann der Augenblick kommen, wieder hinter die Front zurückzugehen, und dann — ich sage das ausdrücklich, um keinen falschen Auslegungen Raum zu geben — werden wir alle zurückgehen, um ganz von vorne wieder anzufangen. Dieser Augenblick könnte kommen, und die monarchisch liberale Partei, diese große Partei, die Italien gemacht hat und es vollenden soll, muß einen Vorrat von Männern haben, um sie, wenn nötig, für das Land zu opfern.

Die Rede wird zum Gegenstand heftiger Angriffe. Die interventionistischen Blätter heben die Anspielung Salandra's auf Regierungsmüdigkeit und sein Bekenntnis zur monarchistischen Partei hervor.

3. Febr. In einer Rede an die Cafengeseilschaft in Genua führt Ministerpräsident Salandra aus:

Nach dem Kriege werde man die Wege über die Organisation der Handelsmarine revidieren und vervollständigen müssen. Aber heute müsse man die größtmögliche Energie auf eine Kräftigung der maritimen Hilfsquellen, aber die das Land verläßt, verwenden, indem man seine Energien vervielfältigt und auf einige Vorrechte und Gewohnheiten verzichtet. Wenn wir nicht, führt Salandra fort, vom Auslande für Schiffsfrachten und für notwendige Transporte unserer Industrie und Ernährung des Landes ab-